

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 16 (1929)
Heft: 7

Artikel: Der Neubau der Volksbank in Solothurn : Architekten Salvisberg und Brechbühl
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-15955>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

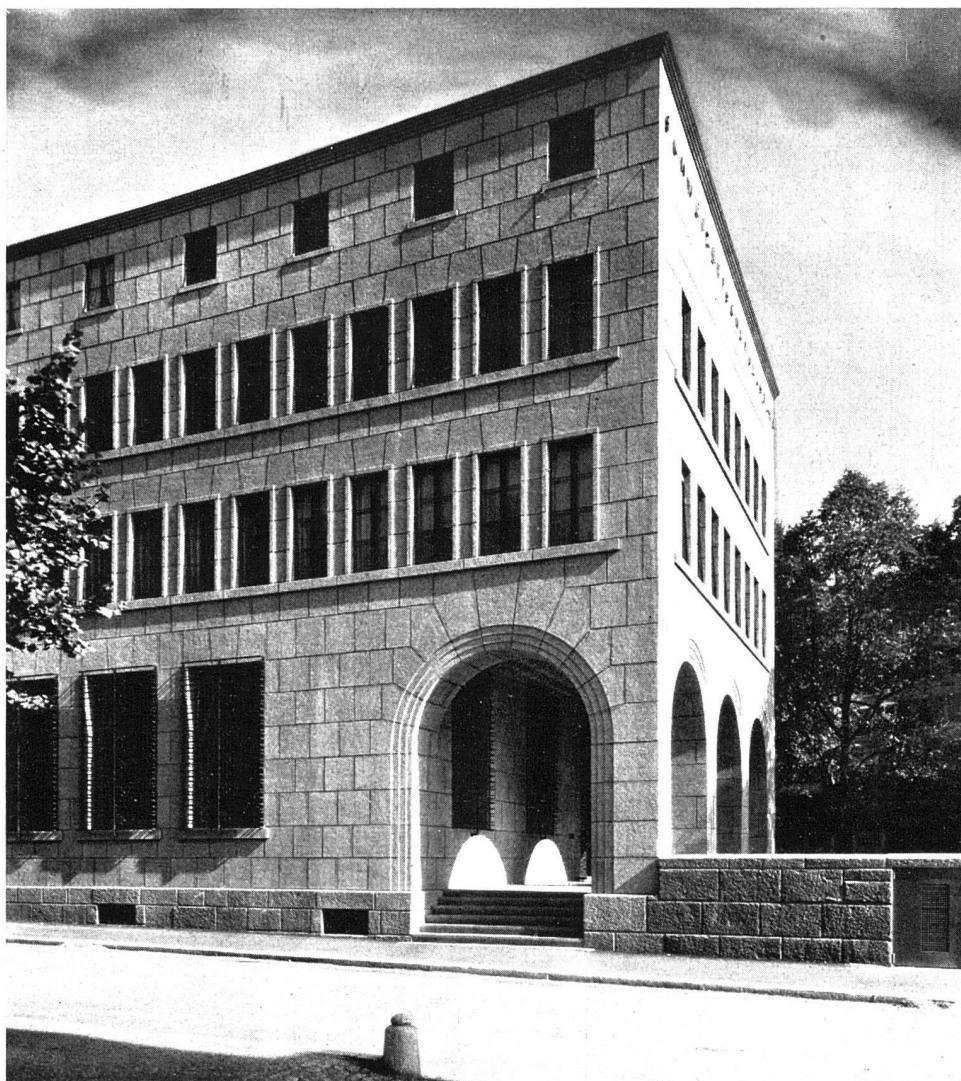
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZERISCHE
VOLKSBANK IN
SOLOTHURN
TEILANSICHT AN
DER WENGISTRASSE
ARCHITEKTEN
SALVISBERG UND
BRECHBÜHL, BERN



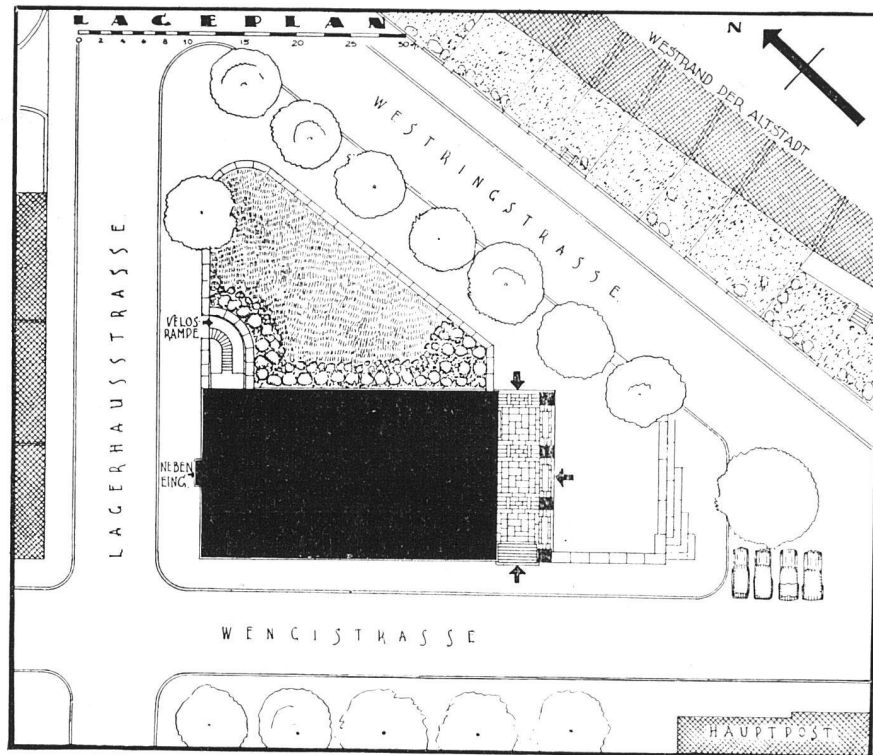
DIE NEUEN LEHRKRÄFTE AN DER EIDG. TECHN. HOCHSCHULE

Gleichzeitig mit Dr. W. Dunkel und A. Laverrière, deren Arbeiten das letzte Heft gezeigt hat, ist O. R. Salvisberg an die Architekturabteilung unserer Technischen Hochschule berufen worden. Das vorliegende Heft bringt nun eine Auswahl von Arbeiten des in Berlin lebenden Salvisberg; wie die Beischriften ausweisen, sind die in der Schweiz ausgeführten Bauten sämtlich unter Mitwirkung des in Bern tätigen Architekten Brechbühl entstanden.

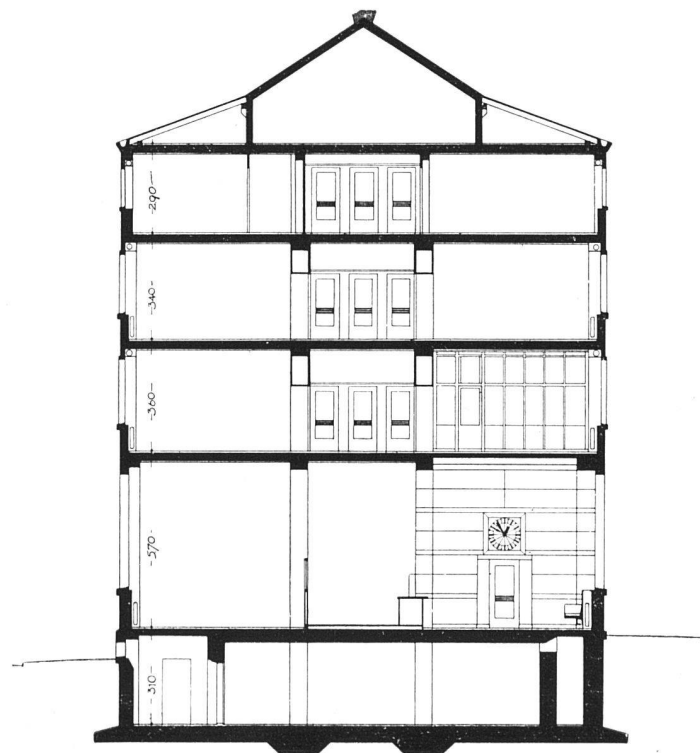
DER NEUBAU DER VOLKSBANK IN SOLOTHURN

Der im Sommer 1928 fertiggestellte Neubau der Volksbank in Solothurn, eine der bezeichnendsten Arbeiten von Salvisberg und Brechbühl, ist aus einem Wettbewerb des Jahres 1926 hervorgegangen.

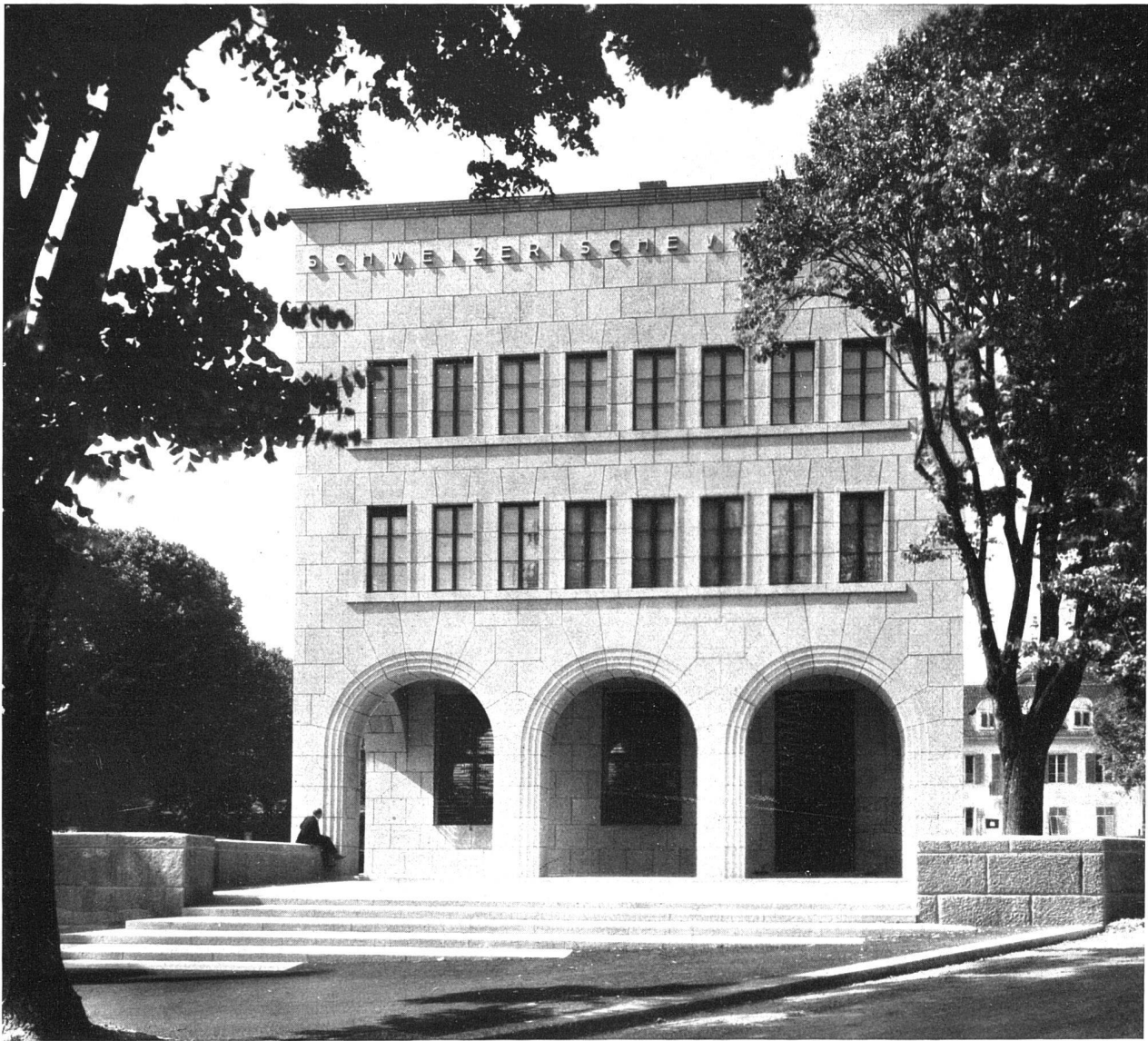
Wie der Situationsplan zeigt, stand ein dreieckiger und zudem ansteigender Bauplatz zur Verfügung, eine wenig verlockende Aufgabe. Die Architekten haben mit einer — da sie nun vorliegt — sehr natürlich und naheliegend scheinenden Disposition die Lösung gefunden: sie haben den Baukörper ohne Rücksicht auf den Umriss des Bauplatzes rechteckig gebildet und haben das freibleibende Terrain der Öffentlichkeit preisgegeben; die Höhendifferenzen sind durch einen Treppenvorbau ausgeglichen.



LAGEPLAN / Maßstab 1:666,66



QUERSCHNITT / Maßstab 1:250



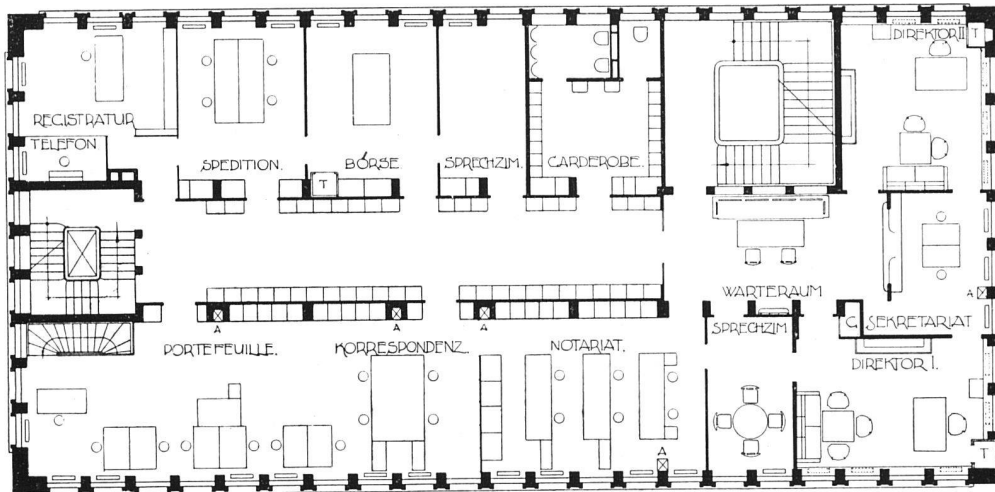
SCHWEIZERISCHE VOLKSBANK IN SOLOTHURN
KOPFFRONT DES HAUSES MIT BANKHAUPTTEINGANG UND VORGELAGERTER TERRASSE
 Material der Fronten grünlicher Kunststein mit grober Struktur / Kupferdach

Der mit $16\frac{1}{2}$ Metern ungewöhnlich tiefe Baukörper ist durch zwei Stützenreihen in drei Raumfolgen geteilt worden, ein schmaleres Mittelfeld und zwei breitere Seitenfelder, ein Schema, das für die Obergeschosse mit den rings an den Fronten aufgereihten Bureaux abgeleitet war und nun mit grossem Geschick auch dem ganz anders organisierten Untergeschoss und Erdgeschoss dienstbar gemacht worden ist. Die wesentlich den oberen, vermietbaren Etagen dienende Treppe ist, der Bureau-geschossaufteilung entsprechend, ins Mittelfeld, die grosse Banktreppe zwischen die Bureauräume in ein Aussenfeld eingeschaltet worden. Darin liegt wohl der Schlüssel der Lösung. Das bei fast allen Banken wieder auftretende Problem der Kombination von grossem und kleinem Publikumsraum mit der Hauptkasse und der Wert-

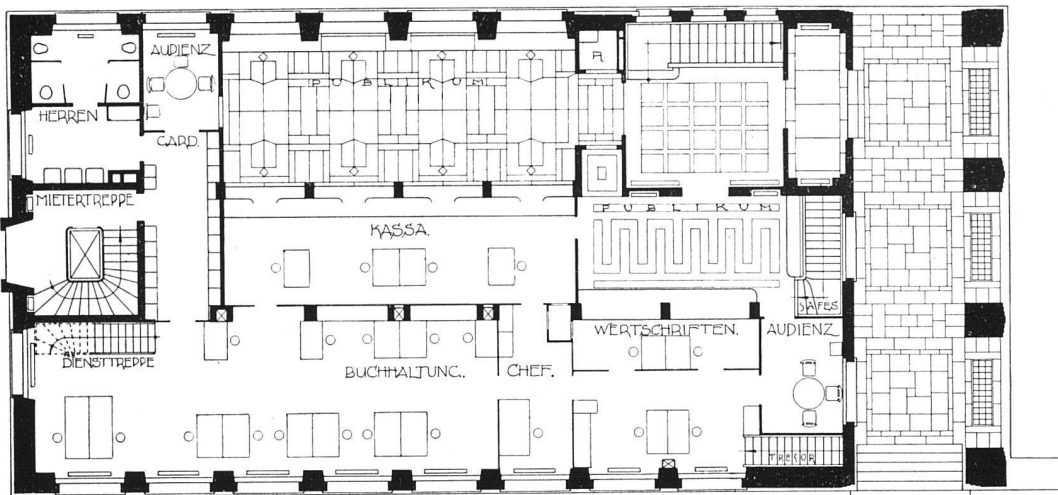
schriftenkasse, die Verbindung der Publikumsräume untereinander und mit der Treppenhalle ist scheinbar mühelos gelöst. Hier war die Desaxierung des Haupteingangs gedacht durch die starkbetonte offene Vorhalle, das punctum saliens.

Was aus den Abbildungen nicht ohne weiteres abzulesen ist: im Gegensatz zu anderen Banken ist hier der Hauptraum, die grosse Kassenhalle, nicht mit Marmor, sondern mit Holz ausgekleidet, ein Vorgehen, von dem eine merkwürdig beruhigende Wirkung ausgeht.

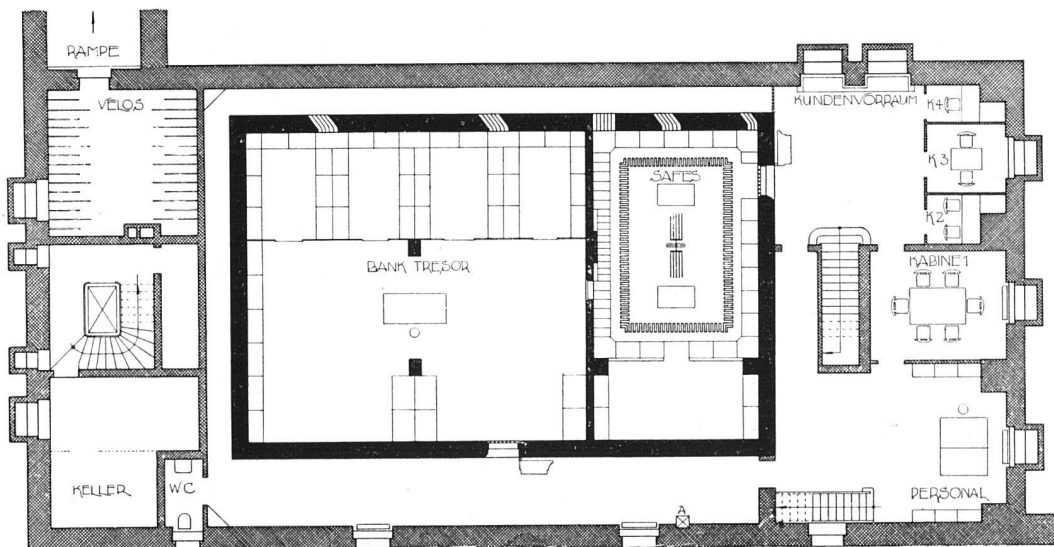
Das schon in der Situation und dann wieder in der Grundrissdisposition auffallende breite, feste und gebundene Wesen ist im ganzen Bau bis in alle Einzelheiten hinein spürbar und verleiht dem Haus den so seltenen Charakter einer Schöpfung aus einem Guss. B.



ERSTES OBERGESCHOSS



ERDGESCHOSS



TRESORGESCHOSS



SCHWEIZERISCHE VOLKSBANK IN SOLOTHURN / SCHALTERHALLE
in Natur-Eschenholz, sichtbare bemalte Betondecke, Steinmosaik-Fussboden